



Flüchtlinge aus unterschiedlichen Ländern im Felsenmeer bei Reichenbach: Sie sind Teilnehmer eines Seminars im Haus am Maiberg in Heppenheim.

Foto: Torsten Hormel

Auch ohne Sprache nicht sprachlos

INTEGRATION Junge Flüchtlinge lernen im Haus am Maiberg in Heppenheim, sich in ihr Gastland einzuleben

Von Bernd Sterzelmaier

HEPPENHEIM. „Durch Fragen wird man klug“. Aus solchen abgewandelten Sprichwörtern sollen die Flüchtlinge lernen, doch vor allem sollen sie sie beherzigen. In Heppenheim ist das vierte von sieben Seminaren zu Ende gegangen, in denen jeweils zwölf Teilnehmern vermittelt wird, welche Möglichkeiten zur Integration sich bieten, wenn sie selbst aktiv werden. Seminarleiter ist der Grafiker Gunther Fuchs aus Bad König, der von Torsten Hormel und von den Integrationslotsen der Stadt Bensheim unterstützt wird. Federführend ist die Arbeiterwohlfahrt. Die Infrastruktur steht im Haus am Maiberg bereit, der Akademie für politische und soziale Bildung der Diözese Mainz.

Die finanziellen Mittel für diese Form der Integrationsarbeit stammen aus dem Programm „Kultur macht stark plus“, das vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft finanziert wird.

„Expedition zu einem fremden Planeten“ nennt Fuchs das Konzept, nach dem er die Vorgaben des Ministeriums um-

setzt. Im Prinzip ist es ein Medienprojekt, bei dem Schrift und Sprache eine untergeordnete Rolle spielen. Die jungen Erwachsenen, die zwischen 18 und 26 Jahre alt sind, recherchieren, zeichnen, fotografieren und verarbeiten diesen Input am Computer.

Exkursionen ins Felsenmeer und auf die Starkenburg

Bei Exkursionen in die Stadt, auf die Starkenburg und in das Felsenmeer sammeln sie Eindrücke von dem Land, das ihnen eine neue Heimat sein soll. Wer aus Syrien, Afghanistan, Bangladesch, Eritrea oder Somalia kommt, kann nicht wissen, welche Spuren die Römer vor fast 2000 Jahren im Odenwald und an der Bergstraße hinterlassen haben. Fuchs und Hormel waren überrascht, wie neugierig und aufmerksam die Seminarteilnehmer zuhören, wenn ihnen erklärt wird, wie die Riesensäule oder der Altarstein entstanden sind. Hormel kann sein Wissen nutzen, das er sich als Mitarbeiter des Geoparks Bergstraße-Odenwald und als ehrenamtlicher Jugendpfleger der Gemeinde

NOCH PLÄTZE FREI

► Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert die **kulturelle Bildung von Flüchtlingen** zwischen 18 und 26 Jahren. Bis Ende 2017 stehen dafür zusätzlich zehn Millionen Euro zur Verfügung. Acht bundesweit tätige Verbände und Initiativen wurden als Partner ausgewählt, die auf der Grundlage speziell entwickelter Konzepte **lokale Projekte** fördern oder selbst anbieten.

► Für die nächsten **drei Seminare in Heppenheim** (7. bis 11. August, 11. bis 15. September und 27. November bis 1. Dezember) sind noch Plätze frei. Es entstehen **keine Teilnahmegebühren**. Kost und Logis bietet das Haus am Maiberg. Die Teilnehmer müssen nur für die An- und Abreise aufkommen. Anmeldungen: E-Mail post@fuchs-design.net. (ai)

Brensbach angeeignet hat. Offenbar haben die Teilnehmer verinnerlicht, was Fuchs jeweils zu Seminarbeginn formuliert: „Es ist nicht euer Können gefordert, sondern der Mut, euch zu zeigen.“

So neugierig wie im Felsenmeer sind die Flüchtlinge im Martin-Buber-Haus, wenn sie von Birgit Meurer empfangen werden. Wie Fuchs und Hormel berichten, zeigen die Flüchtlinge großen Respekt vor dem Werk und dem Leben des jüdischen Religionsphilosophen, der von 1916 bis 1938 in Heppenheim wohnte.

Die pädagogische Methodik wurde am Maiberg entwickelt.

Insofern war vor einem Jahr das Seminar „Flucht in die Demokratie“ eine Art Versuchsballon. Eine Woche lang lernten Jugendliche aus Afghanistan in der Akademie, was es heißt, sich auf dem Boden des Grundgesetzes zu bewegen.

Damals hatte die Akademieleitung schon vom hessischen Innenministerium den Auftrag erhalten, „Demokratiezentrum“ zu sein. Akademieleiter Benedikt Widmaier lobte das Konzept, unbegleitete Jugendliche möglichst unmittelbar nach ihrer Ankunft in Deutschland mit dem Rechts-, Werte- und Normensystem ihres Gastlandes zu konfrontieren. Fuchs

stellte damals den Kontakt her. Er arbeitete zu diesem Zeitpunkt mit 40 unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen. Er hatte erkannt, dass die jungen Leute zunächst besser in der Lage sind, sich bildhaft auszudrücken als in der ihnen fremden Sprache.

So ergänzt dieses Integrationsprojekt die Anstrengungen des Kreises Bergstraße, die mit dem Programm „At First“ verbunden sind. In diesem Fall arbeitet das Jugendamt mit dem Diakonischen Werk und mit der Akademie zusammen. Auch in diesem Projekt geht es um Leben in Deutschland, Gesundheit, den Umgang mit Geld. Besonders wichtig: Das Rollenverständnis zwischen Mann und Frau, die Art und Weise, wie Partnerschaften gelebt werden.

Für das Haus am Maiberg schließt sich ein Kreis. Kompetenzen, die die Institution in den vergangenen 20 Jahren aufgebaut hat, zahlen sich aus.

Fuchs ist optimistisch, dass sich diese Formen der Integrationsarbeit bewähren. Er bereitet sich schon auf die nächste Gruppe vor, die Anfang August in Heppenheim zu einer neuen Expedition erwartet wird.